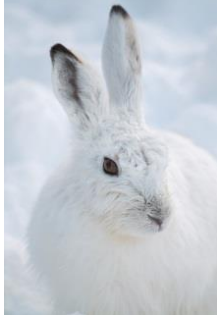



Gefährdete Tierarten noch mehr unter Druck:  
NEIN zum missratenen Jagdgesetz (JSG)

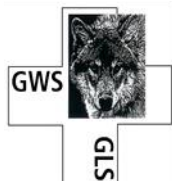
<b>Schneehase (<i>Lepus timidus</i>) ↔ JSG Revision</b>	
Status global (IUCN)	nicht bedroht
Status Berner Konvention (Europa)	Anhang III (geschützt)
Status in der Schweiz	Rote Liste: nicht gefährdet (LC) JSG: Jagdbare Art nach Art. 5 Abs. 1 JSG
Bestand Schweiz	ca. 14'000 Tiere
Verbreitung Schweiz	Alpen ab einer Meereshöhe von ca. 1000-1500 m. ü. M.
Konflikte	keine
 Bild: Natur- und Tierpark Goldau	
 Bild: Natur- und Tierpark Goldau	
<b>Heutiger Stand im Jagd- und Schutzgesetz (JSG)</b>	
<b>Jagdbare Art</b> gemäss Art. 5 Abs. 1 lit. f des eidg. Jagd- und Schutzgesetzes (JSG). Die Schonzeit, in welcher Schneehasen nicht bejagt werden dürfen, dauert vom 1. Januar bis 30. September.	
<b>Was ändert sich mit dem neuen Gesetz?</b>	
Nichts. Der Schneehase ist weiterhin jagdbar. Eine Unterschutzstellung würde dazu beitragen, die <b>wegen des Klimawandels und menschlicher Störungen zunehmend gefährdete Art</b> von unnötigem Druck zu entlasten und die Mortalität im Bestand zu reduzieren.	
<b>Gefahren für den Schneehasen heute – und mit dem neuen Gesetz</b>	
Schneehasen gehören zu den Verlierern des menschengemachten <b>Klimawandels</b> . Sie sind spezialisierte, an das Leben im Hochgebirge angepasste Tiere. Wird es den Schneehasen zu warm, können sie nur noch begrenzt in höhergelegene, kühlere Gebirgsräume ausweichen. Laut WSL <sup>1</sup> dürfte sich der für Schneehasen geeignete Lebensraum bis 2100 um ein Drittel verkleinern. Die verbliebenen Lebensräume werden nicht nur kleiner, sondern auch zerstückelt. Dies dürfte zu genetischer Verarmung der Populationen führen. Zudem könnte die frühere Schneeschmelze dazu führen, dass die Schneehasen mit dem Wechsel vom weissen Winter- ins braune Sommerfell nicht nachkommen und im Frühling für Fressfeinde leichter zu entdecken sind.	
Als wäre dies nicht genug, sind Schneehasen sehr <b>störungsempfindlich</b> und leiden nachweislich unter den winterlichen Freizeitaktivitäten der Menschen in den Bergen. In Tourismusregionen enthält der Kot von Schneehasen deutlich mehr Stresshormone als in ruhigeren Lebensräumen. Gestresste Schneehasen benötigen 20 Prozent mehr Energie, was ihre Überlebenschancen beeinträchtigt.	
<b>Noch immer werden in der Schweiz rund 1000 Schneehasen auf der Jagd erlegt</b> , davon weitaus die meisten im Kanton Graubünden, sowie einige wenige in weiteren Kantonen, u. a. Wallis und Tessin. Auch mit dem revidierten Jagdgesetz wird sich daran nichts ändern.	

<sup>1</sup> Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL)

Gefährdete Tierarten noch mehr unter Druck:  
NEIN zum missratenen Jagdgesetz (JSG)

**Bildmaterial zum Download**

<https://jagdgesetz-nein.ch/medien/>



**Kontakt/Auskünfte**

Sara Wehrli, Pro Natura, 061 317 92 08, [sara.wehrli@pronatura.ch](mailto:sara.wehrli@pronatura.ch)

Werner Müller, BirdLife Schweiz, 079 448 80 36, [werner.mueller@birdlife.ch](mailto:werner.mueller@birdlife.ch)

Jonas Schmid, WWF Schweiz, 079 241 60 57, [jonas.schmid@wwf.ch](mailto:jonas.schmid@wwf.ch)

Urs Leugger, Pro Natura, 079 509 35 49, [urs.leugger@pronatura.ch](mailto:urs.leugger@pronatura.ch)

David Gerke, Gruppe Wolf Schweiz, 079 305 46 57, [david.gerke@gruppe-wolf.ch](mailto:david.gerke@gruppe-wolf.ch)

Roger Graf, zooschweiz, 079 713 48 52, [info@zoos.ch](mailto:info@zoos.ch)

[www.jagdgesetz-nein.ch](http://www.jagdgesetz-nein.ch)